

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 120 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 102.

Sonntag, den 23. August 1908.

7. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 22. August 1908

Die Marienfliegen haben bereits ihren Schaufelzug begonnen. Im Volksmund handelt es sich hierbei um Gespinnne, die von Frauenweibchen geliefert werden, also von tobtartigen, gelblichen Wesen. Diese Frauenweibchen, auch Huzelweibchen oder Weibchen genannt, waren uralt. Weibchen, deren Name „Altwiebersommer“ vollst. bezeichnet erscheint. Vielfach aber nennt man diese fliegenden Käferchen auch „fliegenden Sommer“, „Frauensommer“ oder „Marienfliegen“, und hier können wir wieder vorschlagen, wie sich die Bedeutung gewisser Naturvorgänge unter dem Wandel der religiösen Vorstellung ebenfalls ändert. Im Anschluß an den o. g. Sommer, noch aus der Zeit der kommenden Begriffe des „Altwiebersommers“ wurde zunächst ein „Frauensommer“. Und da im Mittelalter alles mögliche mit „Frau“ bezeichnete wieder mit dem Begriff „unserer lieben Frau“, d. h. Maria zusammengeworfen wurde, so wurde aus dem „Frauensommer“ schließlich ein „Mariensommer“ und die „Marienfliegen“. In der Wahrheit handelt es sich bei dem Vertikalen bei diesem Gespinnne um das Erzeugnis winziger kleiner Spinnen, die diese Käferchen dazu benutzen, um auf ihnen zwecks Jagd eine kostenlose und oft viele Meilen lange Reise zu machen. Im Volksmunde heißen diese kleinen Webkäferchen „Güdekäferchen“, und zwar soll es eine besonders günstige Vorbedeutung sein, wenn sich solche Spinnlein auf seiner Reise an uns festsetzt und dabei über unsere Stirne krabbelt. Aber eine Bedingung ist dabei: man darf sie nicht wegwischen, sondern muß warten, bis sie selbst wieder weiter fliegt.

— Pilzgenuss und Pilzvergiftung. So viel seitens der Presse und der Behörden zur Warnung im Genusse von Pilzen gewarnt wird, so vergeht doch kein Jahr, in dem nicht von Vergiftungen, ja tödlich verlaufenden Vergiftungen berichtet wird. Die Pilzvergiftungen gehören zu den Erkrankungen, die dem Forscher, dem Botaniker sowohl wie dem Arzt, ständig neue Rätsel aufgeben. Gesundheitschädigungen können nicht allein durch die Giftpflanze an sich, sondern durch die von ihr hervorgerufenen, sondern durch verdorbene Ware, durch von Schimmelpilzen und Bakterien zerlegte, doch noch derartige Erkrankungen selten im Vergleich zu den eigentlichen Pilzvergiftungen. Während nicht es, daß gewisse Pilze bei manchen Personen giftig wirken, bei anderen nicht, so wurde der Knoblauchschwamm und der Pilzpilz vor Jahren ohne Gesundheitschädigungen vertrieben, die Giftpilze sind daher nicht immer giftig. Sie zeigen auch beim Tiervergiftung nicht immer die gleiche Giftigkeit. Die Gifte, welche die giftigen Pilze mit Sicherheit erkennen lassen, gibt es leider nicht. Die charakteristischen Erkennungsmerkmale, wie das Vorhandensein einer Zwiebel, das Eintreten eines süßlichen Geruchs in das Pilzgericht sind wertlos; die Bräunung des Stiefels weist höchstens auf Hämatoxin, wie Schwelelwasserstoff, hin. Die Vorzüge der Pilze bestehen darin, daß sie ein schmackhaftes Gericht abgeben, das nahrhaft ist, wenn es mit Fett, Mehl und Butter zubereitet wird. Im übrigen ist ihr Nährwert gering, er gleicht dem grünen Gemüse, weil sie zu 90 Prozent aus Wasser bestehen. Ihre Auszubereitete ist schlecht, namentlich die des Stiefels, manche Arten, wie die harten, lederartigen, sind auch schwer verdaulich. Die giftigste und gefährlichste Vergiftung ist die durch den Knoblauchschwamm, der um so gefährlicher wirkt, weil die Symptome spät, oft erst nach 48 Stunden nach dem Genusse auftreten und inwischen kernerle Anzeichen auf sich schon eingetretene Vergiftung hinweisen. Wenn nun die ersten Vergiftungszeichen auftreten, ist das Gift meist schon aus dem Darm

in die Körperflüssigkeiten übergetreten und die Hilfe kommt zu spät. Die Häufigkeit der Vergiftung erklärt sich aus der Ähnlichkeit mit dem essbaren Champignon, Fliegenpilzvergiftungen sind demgegenüber selten. Die Symptome der Vergiftung bestehen in Magen- und Darmstörungen, Brechdurchfall, Kräfteverfall, Kollapszustand und Bewußtlosigkeit. Zur Verhütung der Vergiftung hat man neben der Belehrung die marktpolizeiliche Ueberwachung des Pilzverkaufs vorgeschlagen. Vom Markte sollen alle Pilze ausgeschlossen sein, die schwierig von giftigen derselben Art zu unterscheiden sind. Nur junge Exemplare sollen Verwendung finden, alle ausgewachsenen und sehr wässrigen Pilze sind zu vermeiden.

— Es wird allgemein stiller um und! Schon rüsten sich die Vögel zum Fluge nach dem Süden. Nicht lange mehr, so folgen die Schwärme — die übrigens zum Teil schon ausgebrochen sind — weiter die Grottschwärme, die Vögel, die Nachtigallen, der Amsel, der Storch und alle die andern. Jahr für Jahr haben wir Gelegenheit, dieses Scherben der Vögel, ihren Zug nach Süden zu beobachten, aber dennoch ist das Problem der Herbstwanderung noch wie vor noch ungelöst. Man hilft sich ja in solchen Fällen mit dem schönen Worte Zirkelzug. Indes darf man auch hier mit Recht sagen, daß, wo die Begriffe fehlen, sich ein Wort zur rechten Zeit einstellt. Denn wir haben mit dem Worte Zirkelzug eigentlich nur an die Stelle des ersten Rätsels ein anderes gesetzt. Wer sagt den Vögeln, daß nunmehr die Zeit der Abreise gekommen ist? Wer bezeichnet ihnen den Weg, den sie nehmen müssen? Und wo vor allen Dingen dient ihnen zum Führer, um sie im nächsten Jahre wieder in die alte Gegend zurück zu geleiten? An Störchen hat man, indem man ihnen Ringe am Bein befestigt, den Beweis erbracht, daß tatsächlich dieselben Exemplare im nächsten Jahre ihr altes Nest wieder aufsuchen. Ebenso beweisen die Brieftauben die Fähigkeit der Vögel, eine viele Meilen weite Reise zu vollführen und dennoch mit Sicherheit wieder zum alten Heim zurückzufahren. Man hat zur Erklärung dieses Problems auf die Luftströmungen hingewiesen. Aber abgesehen davon, daß deren Konstanz nicht bewiesen werden kann, ist die Erklärung schon um deswillen nicht ausreichend, weil sie voraussetzt, daß die Vögel stets in einer bestimmten Luftströmung verweilen. Eher angängig erscheint eine andere Erklärung, die auf den außerordentlich ausgebildeten Gesichtssinn der Vögel hinweist. In der Tat ist dieser ja oft phänomenal zu nennen. So beispielsweise bei den Raubvögeln. Immerhin dürfte aber auch diese Deutung kaum genügen. So stehen wir denn noch heute wie unsere Väter vor Jahrhunderten und Jahrtausenden vor dem Rätsel der Wanderflüge der Vögel, ohne ihn uns recht erklären zu können.

— Reinigung des Obstes. Die Obstzeit steht wieder einmal in voller Blüte. Jung und alt laßt sich an den köstlichen Gaben Pommes; aber nur wenige bedenken, daß auch das Obst essen im Sinne der Hygiene eine Kunst ist, die gelernt sein will. Es ist eine bekannte, leider nicht genug gewürdige Tatsache, daß rohes Obst an seiner Oberfläche allerlei Krankheitserreger trägt, und manche Störung der Verdauungsorgane im Sommer mag darauf zurückzuführen sein. Deshalb und nicht minder aus ästhetischen Gründen sollte rohes Obst vor dem Genusse stets gereinigt werden. Man achte nur einmal darauf, in welchen nicht weniger als sauberen Zustände man das Obst erhält. An den klebrigen Früchten haften Samen, Kuh-, Staub und andere oft nicht definierbare Partikelchen, und trotzdem denken die wenigsten daran, diese unappetitlichen und leider oft auch bazillenhaltigen Stoffe abzuwaschen. Frisches Obst sollte mindestens einmal gründlich gewaschen werden, am besten unter fließendem Wasser, wobei man es zweckmäßig etwas durcheinander schüttelt. Man

soll übrigens nur die zum unmittelbaren Genusse bestimmten Früchte waschen, weil lange nach gehaltenes Obst leicht schimmelt und dadurch ungenießbar wird. Birnen, Äpfel, Aprikosen, Pfirsiche sollten stets geschält werden.

Dresden. Ein Mord- und Selbstmordverbrechen wurde vorgestern abend im Grundstücke Oststra. Allee 6 unternommen. Der vor einigen Tagen erst aus dem Krankenhaus entlassene 20-jährige Hausdiener Paul Krüger gab auf das 17-jährige Hausmädchen Marta Weinerl einen Revolverkugelschuß ab, der das Mädchen leicht an der linken Brustseite verletzte. Darauf feuerte er zwei Schüsse auf sich ab und traf sich in die rechte Kopfseite, doch waren die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Als Grund zur Tat gab Krüger an, daß das Mädchen nichts mehr habe von ihm wissen wollen. Beide Verletzte wurden dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Bühlau. Eine Diakonin-Schwester der Dresdener Kinderheilanstalt, die vorgestern ihren langverheiratheten Mann antrat und daraufhin in Bühlau ein Zimmer suchte, stürzte nach dem Betreten eines Hauses in ein offenes Kellerloch des Hausflurs und zog sich eine schwere Fußverletzung zu, die ihre Aufnahme in eine Klinik nötig machte.

Königsbrück. Auf dem Gefechtsplatz bei Königsbrück werden vom 24. August bis 27. August das 3. Bataillon des Schützen-Regiments Nr. 108 und am 28. und 29. August das 2. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 täglich von 7 Uhr Vorm. bis halb 3 Uhr Nachm. Schießen in größeren Abteilungen abhalten.

Oberlichtenau. Der noch nicht 20 Jahre alte Maurer Alfred Brecher verunglückte am Dienstag nachmittags 1/2 3 Uhr bei einem Haus-Reparaturbau. Der bedauernswerte junge Mann erlitt durch eine einwirkende Wand mehrere Beinbrüche und schwere innere Verletzungen. Letztere führten nach einigen qualvollen Stunden den Tod herbei.

Oberlichtenau. Am Sonntag hielt der Verband freiwilliger Feuerwehren der Amtshauptmannschaft Romsitz hier seinen 27. Verbandstag ab, zu welchem 15 Wehren mit 300 Mann in dem reichlich geschmückten Orte eingetroffen waren. Mittags 11 Uhr 30 Minuten wurden durch die Feuerwehr von Ober- und Niederlichtenau Schulübungen im Feinddienst und an Geräten vorgeführt, denen sich ein Sturmangriff anschloß.

Faugen. Dem Dachdecker Berger aus Romsitz, der dieser Tage auf Bahnhof Großpostwitz überfahren worden ist, mußten im hiesigen Krankenhaus, wohin er überführt worden war, beide Beine abgenommen werden. Der 34-jährige Mann hat das Unglück selbst verschuldet, indem er auf einen schon in Abfahrt befindlichen Zug noch aufspringen wollte, dabei zu Fall gekommen ist und überfahren wurde.

Bänitzendorf. Mittwoch ging hier ein mit drei Personen besetzter Luftballon des Deutschen Aeronauteklubs zu Berlin nieder. Nach glücklicher Landung und Verzierung des Ballons konnten die Luftschiffer die Rückreise per Bahn antreten.

Coswig. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich am 21. d. M., wobei, am Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr hier zu. Auf der Landstraße Meißen — Dresden kam von Meißen her ein größeres Auto in rascher Fahrt gefahren. Als es unter der Bahn weggefahren war und kurz vor dem Standfußigen Gasthofe die Wegung des Weges nehmen wollte, stürzte es um. Das linke Hinterteil des Wagens wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen waren Meißner, die sich auf einer Geschäftsreise nach Schlieben befanden. Schwer verletzt wurde der Besitzer des „Kofe König“ in Meißen, Talstraße, Herr August. Er lag auf dem zertrümmerten Teile des Wagens. Der ihm gegenüberliegende Gastwirt Stübner aus Bschella, wie der Führer,

Zahnkünstler Knoblauch, kamen ohne Schaden davon. August wurde bewußtlos aufgehoben, er war aus dem Wagen geschleudert worden. Ein von Dresden kommendes Automobil nahm den Schwerverletzten auf und fuhr ihn nach Meißen in die Wohnung des Dr. med. Zimmermann. Hier wurde ihm alle erdenkliche Sorgfalt zuteil. Der Arzt stellte mehrere Rippenbrüche fest. Die Rippen waren in die Lunge eingedrungen. Nach fast einwöchiger Pflege um den Verletzten, an dessen Aufkommen vorläufig noch gezweifelt wird, brachte man ihn mittelst Krankenwagens ins hiesige Krankenhaus. Erst am Tage zuvor war seine Gattin nach überstandener Krankheit aus ihm entlassen worden. Wenn die Schuld am Unfall trifft, ist noch nicht festgestellt. Besitzer des Wagens ist der Mechaniker Schröbler, Bismarckstraße, der selbst nicht an der Fahrt teilnahm.

Zettlitz. Am Donnerstag war beim Spielen am Dorfteich das vierjährige Söhnchen der Familie Bergmann hier ins Wasser gefallen und untergesunken. Zwei vorübergehende Jäger der 4. Eskadron des Großhainener Jägerregiments hatten den Unfall bemerkt, sprangen sofort in den Teich und es gelang ihnen nach großen Anstrengungen, das bereits bewußtlose Kind aufs Trockene zu bringen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten glücklicherweise Erfolg.

Leipzig. Von schwerem Herzeleid betroffen wurde die Familie des Ungerstr. wohnhaften Metallarbeiter Adelong. Das vierjährige Söhnchen Kurt Adelong stürzte gestern nachmittags bei einem kurzen Alleinsein aus einem Fenster der im vierten Stock gelegenen elterlichen Wohnung in den Hof hinab. Hierbei fand das arme Kind den Tod. Es hatte wahrcheinlich noch der Mutter sehen wollen und sich zu weit zum Fenster hinausgebeugt. Kurz nachdem die Mutter zurückgekehrt war, brachte man ihr den toten Sohn in die Behausung.

Buchholz. Der altrenommierte Gasthof zum sächsischen Hof ist durch Feuer zerstört worden. Bis gegen 1 Uhr waren Gäste im Gastzimmer anwesend, kaum eine halbe Stunde später stand bereits der ganze Dachstuhl in Flammen. Es wird böswillige Brandlegung angenommen, die wahrscheinlich während des noch stattfindenden Verkehrs in der Gaststube vorgenommen worden ist. Während glücklicherweise die Familie des Besitzers, sowie das Dienstpersonal und die im Gasthofe übernachtenden Fremden gerettet werden konnten, ist am Mobiliar großer Schaden entstanden. Der Gasthof befand sich im Umbau und war zu diesem Zweck noch mit einem Gerüst umgeben.

— Ein in einer hiesigen Fabrik beschäftigter 15 Jahre alter Arbeiter hatte sich seine Beinkleider mit Terpentin gereinigt. Durch herabstropfenden Siegellack gerieten die Beinkleider sowie die übrigen Kleider in Brand, durch den er verarztet wurde, daß er nach mehreren qualvollen Stunden seinen Geist aufgab.

Zwickau. Die alte Kirche zu Planitz, welche 400 Jahre alt und seit 30 Jahren nicht mehr in Verwendung ist, sollte abgebrochen werden. Nach neueren Beschläüssen wird sie restauriert, für gottesdienstliche Zwecke wird sie auch in Zukunft nicht mehr verwendet.

Plauen. In einem Abteil des am Mittwoch vom unfernen Bahnhof in der Richtung nach Bschella fahrenden Schnellzuges entstand zwischen zwei den besseren Ständen angehörenden Reisenden eine wilde Schlägerei. Die beiden, aus Bera bzw. Rassel gebürtig, waren wegen der Platzfrage in Streit geraten, in dessen Verlauf der Rassel dem Beraer Ohrspeise verletzete. Eine im selben Abteil sitzende Dame wurde ohnmächtig und erholte sich erst später wieder. Der Zug mußte zum Stehen gebracht werden. Nachdem die Personalien festgestellt worden waren, setzte sich der Zug wieder in Bewegung.